

**23.02.2015 – 18.30 Uhr – Weltladen
Regentropfen Offenburg, Lange Str. 19**

Jeremy SAMANIEGO zu Gast

Projekt SIKAT / Philippinen

„Die Natur ist nicht ohne die Menschen zu denken und umgekehrt. Wenn wir die Männer zu einem Fischen ohne Dynamit ermutigen wollen, dann müssen wir mit ihnen gleichzeitig einkommenssichernde Alternativen erarbeiten, damit sie ihre Familien weiterhin ernähren können.“



! Bild: Meissner/MISEREOR

Im Rahmen der diesjährigen Fastenaktion von Misereor ist Frau Samaniego zu Gast in Offenburg. In Ihrem Vortrag soll es um die Zusammenhänge von Taifunen – Klimawandel – europäischer Konsum – Fischerei gehen. Der Vortrag und die Diskussion finden in Englisch mit deutscher Übersetzung statt.

Jeremy Samaniego wurde 1977 in Iba, Provinz Zambales, auf den Philippinen geboren. Nach der Schule machte Sie 1999 in Valenzuela City den Bachelor in Physiotherapie. 2003 hat Frau Samaniego die Eignungsprüfung als Fachkraft bestanden und erhielt somit ihre Zulassung zum Staatsdienst.

Von 2000 bis 2004 arbeitete sie für das Philippinische Rote Kreuz. Seit 10 Jahren ist sie für SIKAT (Center for the Development of Indigenous Science and Technology), einer Organisation zur Armutsbekämpfung mit Fischerfamilien, aktiv: zuerst als Gemeinwesenorganisatorin in Zambales (bis 2008), dann als Programmleiterin der SIKAT-Außenstelle in der Provinz Romblon und seit Juli 2013 als Programmleiterin des neuen SIKAT-Büros auf Siargao. Jeremy Samaniego hat in den letzten Jahren viele Schulungen und Seminare geleitet: Mangrovenschutz, Schutz von Riesenmuscheln, Zucht und Aufzucht von Mangrovenkrabben, Entwicklung von Führungskompetenzen sowie 48-Stunden-Methode zur schnellen Bedarfsermittlung nach Katastrophen.

Frau Samaniego unterstützt die Bemühungen der Fischer, die sich neben der Fischerei ein zweites Standbein aufzubauen versuchen.

Mangrovenabholzung und Dynamitfischen sind zerstörerische Einkommensquellen, zu denen SIKAT Alternativen aufzeigt. Jeremy Samaniego schafft es, alle Bedürfnisse, Nöte und Probleme auszubalancieren. Sie ist Managerin des gesamten SIKAT-Programms vor Ort, aber auch eine Frau, die an und mit der Basis arbeitet.

Ihr Verdienst ist es u. a., dass im Zuge einer Aufklärungskampagne 70 % der Haushalte für ein „Fischschutzgebiet“ stimmten.

„Ich halte es für meine gesellschaftliche Aufgabe, all mein Wissen, das ich im Rahmen meiner Ausbildung und meiner Arbeit erworben habe, an andere weiterzugeben. Und das ist eine erfüllende Arbeit.“

„Neu denken – gemeinsam Überleben sichern“

Mangrovenwälder wiederaufforsten und alternative Einkommensquellen schaffen, Siargao Island (SIKAT)

Die Philippinen verfügen mit 7.107 Inseln und mehr als 36.000 Kilometern Küste über eine sehr artenreiche Meeresflora und -fauna. Die Insel Siargao ist die östlichste Insel der Philippinen. Durch ihre Lage ist sie Naturkatastrophen wie Taifunen, Tsunamis und Erdbeben stark ausgesetzt und in besonderer Weise von Klimawandelfolgen betroffen.

Eine Million Filipinos leben hier von der Fischerei. Fisch ist der Haupteisweißlieferant in der täglichen Nahrung der Bevölkerung. Dadurch, dass die Menschen vom und am Meer leben, sind sie besonders von den Taifunen und den daraus resultierenden Sturmfluten bedroht.

Das Hauptprojekt von SIKAT (Center for the Development of Indigenous Science and Technology, Inc., eine registrierte NRO mit Sitz in Quezon City) erreicht direkt 1.300 Haushalte, die hauptsächlich vom Fischfang leben und ohne legale Rechtstitel auf küstennahem Land siedeln. Die Fischer sind die einkommensschwächste Bevölkerungsgruppe. Sie benutzen einfache Boote und Fischfanggeräte und erwirtschaften nur etwa fünf Euro pro Fang. Das Familieneinkommen wird durch die Herstellung von Trockenfisch, Krebszucht und das mühsame Sammeln von Muscheln in den Mangroven ergänzt. Letzteres, wie auch der Verkauf des Fangs, ist zumeist Aufgabe der Frauen. Die Fischgründe vor Siargao sind (durch kommerzielle Fangflotten) überfischt, was dazu führt, dass Küstenbewohner auf andere Einkommensquellen ausweichen, wie z. B. den Verkauf von Mangrovenholz. Die Mangroven sind aber Laichgründe für die Fische und bieten Schutz bei Stürmen und Flutkatastrophen, da sich die Sturmwellen in den dichten Wurzeln verfangen und dadurch an Wucht verlieren.

Stand: August 2014
Kres/Noe

Wir bitten um Anmeldung bis 20.2.2015 per Mail an eine-welt@weltladen-offenburg.de oder per Telefon unter 0781-77223.